

RINKER - AREAL  
RAVENSBURG

- VORABZUG -  
GESTALTUNGSHANDBUCH

Stand: 11.11.2020

## **Inhalt**

### **1. Das Rinker-Areal**

1.1 Städtebauliches Konzept

1.2 Quartiersstruktur

### **2. Gestalt der Gebäude**

2.1 Baugrenzen und Gebäudefluchten

2.2 Gebäudekubaturen

2.3 Materialien und Farben

2.4 Farbgebung innerhalb des Quartiers

### **3. Freiraumgestaltung**

3.1 Freiraumkonzept

3.2 Gestaltung der Plätze und Wege

3.3 Untergeordnete Gebäudeteile

## 1. Das Rinker-Areal



Modell: Rinker-Areal

### 1.1 Städtebauliches Konzept:

Der städtebauliche Entwurf reagiert auf den vorhandenen Geländeverlauf. Streifenförmige Baufelder, parallel zum Hang, stellen eine Anlehnung an den Bestand dar. Von den Siedlungsrändern der benachbarten Quartiere zur neuen Quartiersmitte hin knüpfen punkt- und zeilenförmige Baukörper an die jeweiligen Nachbarschaften an. Die neue Bebauung schließt die städtebauliche Lücke und webt sich als neuer Stadtbaustein in seinen Kontext ein.



Diagramm: Quartiersstruktur und Nachbarschaften

## 1.2 Quartiersstruktur:

Das Quartier gliedert sich in fünf Nachbarschaften bzw. sechs Baufelder. Die Gebäude der Baufelder A und C bilden die Fassade des Quartiers zur Wangener Straße. Dahinter liegen die Baufelder B, D und F, deren Gebäude sich in ihren Abmessungen an der umliegenden Bebauung orientiert.

Ein Abfolge unterschiedlich gestalteter Freiflächen verbindet den Platz in der Quartiersmitte mit dem Wald östlich der Holbeinstraße.

## 2. Gestalt der Gebäude



Diagramm: Raumkanten und Gebäudefluchten

### 2.1 Raumkanten und Gebäudefluchten:

Zur Stärkung der Quartiersstruktur sowie zur Wahrnehmbarkeit der einzelnen Nachbarschaften müssen bei der Positionierung und Dimensionierung der Gebäude die quartiersprägenden und nachbarschaftsspezifischen Raumkanten und Baufluchten eingehalten werden.

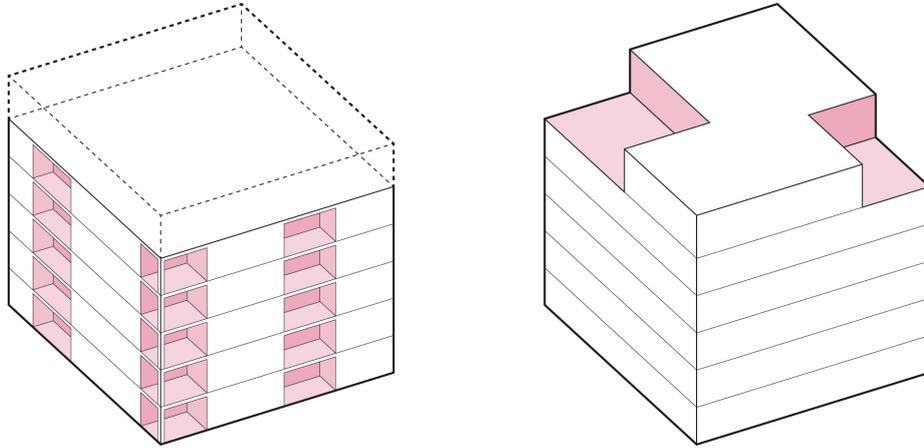


Diagramm: Gebäudekubaturen und Freisitze

## 2.2 Gebäudekubaturen:

Klare, rechteckige Gebäudevolumen sind das architektonische Merkmal innerhalb des Quartiers. Die reduzierte, zurückhaltende Architektur steht im bewussten Kontrast zur Topographie und der Freianlagengestaltung.

Private Freisitze werden als Loggien in den Gebäudekubus integriert. Diese können sowohl über Eck als auch innerhalb einer Fassade positioniert werden, sollen aber geschossweise übereinander liegen.

Die Dachgeschosse der Gebäude auf den Baufeldern B, D und F erhalten großzügige Dachterrassen, die, wie die Loggien, ebenfalls in den Gebäudekubus eingeschnitten werden. Zwecks Ablesbarkeit dieses subtraktiven Gestaltungsprinzips soll ein Teil jeder Fassade bis zur Attika geführt werden.



Materialien: Kies, Holz und Erde

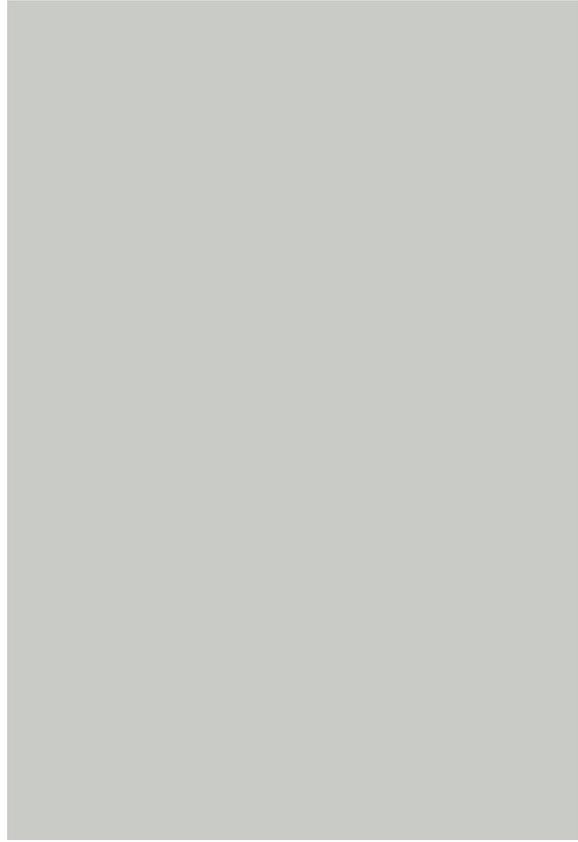
### 2.3 Materialien und Farben:

Die Farbgebung der Fassaden leitet sich aus den Materialien Kies, Holz und Erde ab. Daraus ergibt sich ein Farbdreieck mit den Polen helles Grau (Kies), Beige (Holz) und Rot (Erde). Innerhalb der drei Pole liegt ein Spektrum aus warmen, gedeckten Farben, die komplementär zu den Grüntönen des umgebenden Freiraums stehen. Die Umsetzung des Farbkonzepts kann entsprechend der auf den nachfolgenden seiten aufgeführten Materialbeispiele erfolgen.

Es wird ein monochromes Erscheinungsbild angestrebt, entsprechend sollen Fassadenelemente wie Fenster, Türen, Absturzsicherungen und sonstige Blechner- oder Metallarbeiten möglichst im Grundton der Fassade ausgeführt werden. Beschichtete Metaldächer oder Fassaden aus Kupfer, Zink oder Blei sind nicht zulässig.



Beispiel: Kies



NCS - Angaben folgen

## **A. Helles grau**

### **Fassadenmaterial:**

z.B. Beton, Holz, Außenputz, Fassadenplatten, Klinkerriemchen  
mögliche Ausildung einer Sockelzone

in Kombination mit:

### **Fenster/Türen:**

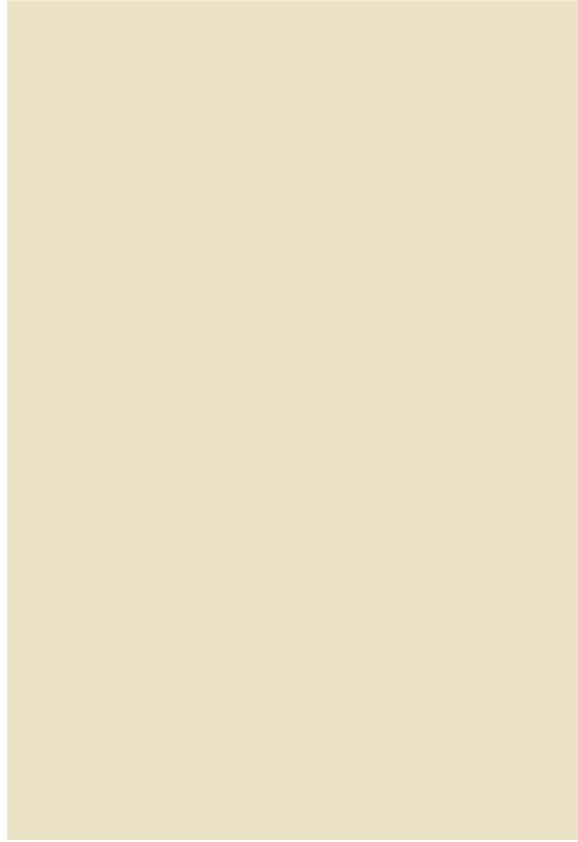
Leicht abgesetzt von Fassadenfarbe

### **Blechner- und Metallarbeiten:**

Farblich abgestimmt: z.B. Alu eloxiert oder lackiert, Zinkblech



Beispiel: Holz



NCS - Angaben folgen

## **B. Helles beige**

### **Fassadenmaterial:**

z.B. Holz, Außenputz, Fassadenplatten, Klinkerriemchen  
mögliche Ausildung einer Sockelzone

in Kombination mit:

### **Fenster/Türen:**

Leicht abgesetzt von Fassadenfarbe

### **Blechner- und Metallarbeiten:**

Farblich abgestimmt: z.B. Kupferblech, Stahl zaponiert, Zinkblech



Beispiel: rote Erde



NCS - Angaben folgen

## **C. rot, tonerden**

### **Fassadenmaterial:**

z.B. Klinkerriemchen, Außenputz, Holz, Fassadenplatten  
mögliche Ausildung einer Sockelzone

in Kombination mit:

### **Fenster/Türen:**

Leicht abgesetzt von Fassadenfarbe

### **Blechner- und Metallarbeiten:**

Farblich abgestimmt: z.B. Kupferblech, Stahl gebeizt, Alu eloxiert

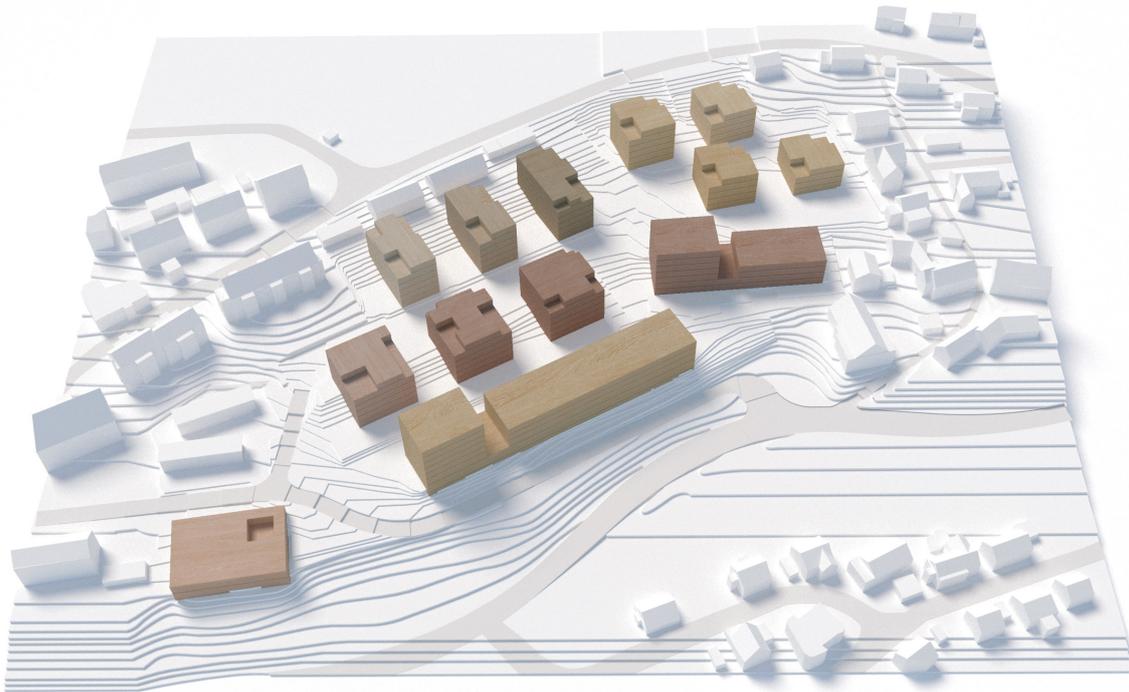


Abb.: Mögliche Quartiersfarbgebung, Überblick

## 2.4 Farbgebung innerhalb des Quartiers:

Die Farbgebung der einzelnen Nachbarschaften folgt einem Gesamtkonzept auf Quartiersebene, das in enger Abstimmung mit den beteiligten Planungsbüros erstellt wird.

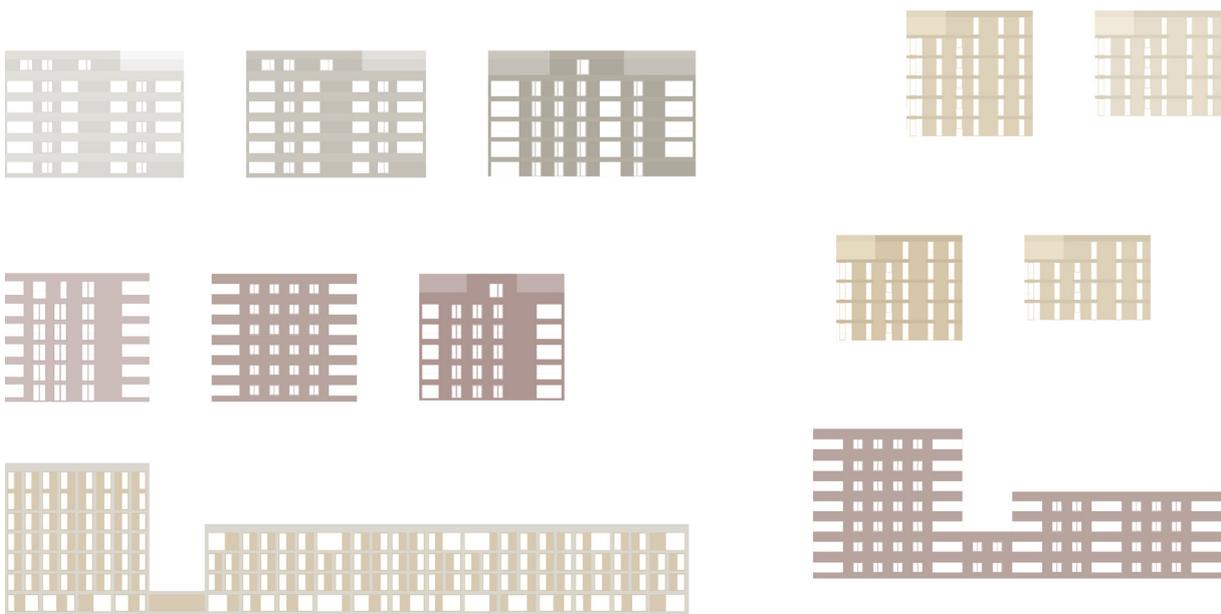


Abb.: Mögliche Quartiersfarbgebung, Fassadencollage

## Beispiele für farblich abgestufte Fassaden innerhalb eines Quartiers



Kühn Malvezzi, Villengarten in Stuttgart



Bruno Taut, Gartensiedlung Falkenberg in Berlin

### 3. Freiraumgestaltung



Lageplan

### 3.1 Freiraumkonzept:

Das im Bestand terrassierte Hanggrundstück soll in Anlehnung an die angrenzenden Geländeverläufe „renaturiert“ und wieder zu einer gemeinsamen Grünfläche zusammengeführt werden. Diese fließende Topographie kommt weitestgehend ohne bauliche Geländeversprünge aus, auch die Erschließungs- und Rettungswege folgen den topographischen Verläufen. Die Abtrennung von privaten und öffentlichen Freibereichen wird insbesondere durch Bepflanzungen sichergestellt.

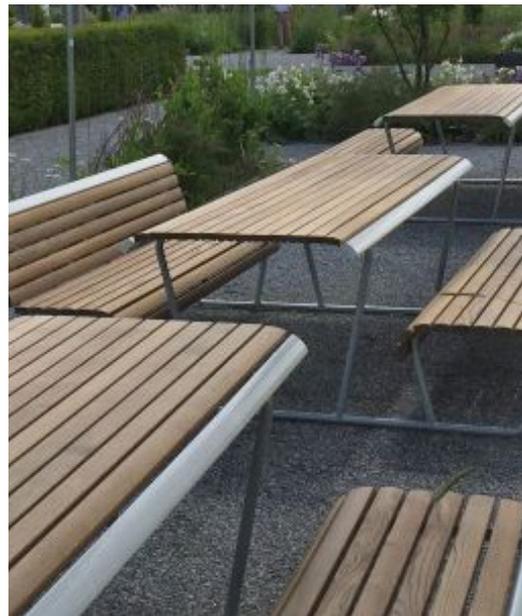
### 3.2 Gestaltung der Plätze und Wege:

#### Quartierseingang

Eine große öffentliche Terrasse vor dem Baufeld A bildet den Auftakt des Quartiers. Ein Baumkarree steht auf der Terrasse und sorgt auch an warmen und sonnigen Tagen für Aufenthaltsqualität. Ein lockerer Hain im ansteigenden Gelände bildet das Gegenüber des Karrees. Sitzmauern liegen locker in der Böschung verstreut.



Beispiel: Baumbestandene Platzsituation



Beispiel: mögliche Möblierung Quartier

#### Quartiersboulevard

Entlang des Gebäuderiegels verläuft eine Baumreihe. Sie führt bis zum Quartiersplatz. Zwischen den Bäumen befinden sich vereinzelt noch Stellplätze für die Andienung des Gebäuderiegels.



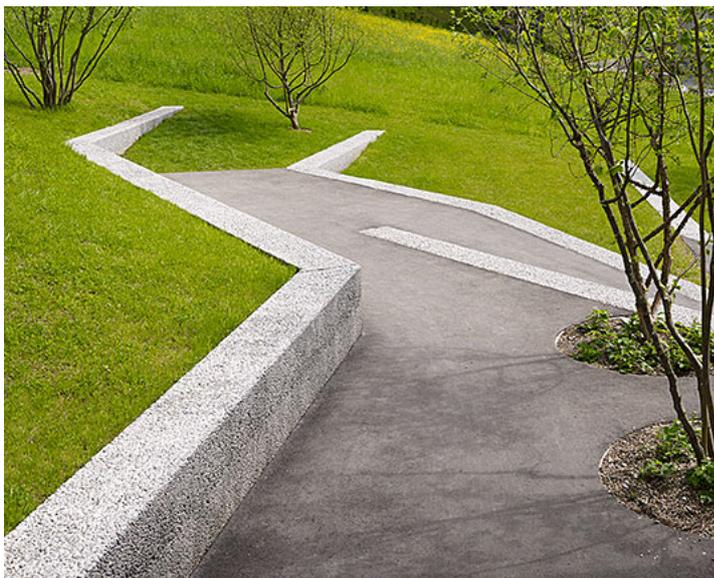
Beispiel: möglicher Belag Quartier / geschliffene Asphaltoberfläche



Beispiel: mögl. Belag Zugangsbereiche Gebäude / richtungsloser Pflasterbelag

### Quartiersplatz

Ein kleiner Platz bildet das Zentrum des Quartiers. Eine Mauer trennt den Platz in zwei Niveaus. Der untere Bereich wird befestigt und die Mauer durch eine Sitzauflage ergänzt. Über die ansteigende Wegerampe gelangt man auf die obere Platzfläche. Unter Bäumen liegen Sitzmöglichkeiten, welche das Motiv des Quartierseingangs wiederholen.



Beispiel: Sitzkanten in Rasenfläche



Beispiel: lockere Baumgruppe Quartiersplatz

## Grünanlage im Quartier

In unmittelbarer Nähe des Quartiersplatzes liegt die zentrale Grünanlage des Quartiers. Sie stellt nach Osten die Verbindung zum Waldgebiet her. Ein kleines Wäldchen steht auf der steilen Böschung. Die flacher geneigten Bereiche nehmen Spielangebote auf.



Beispiel: mögliche Spielelemente  
Hangbereiche



Beispiel: mögliche Ausstattung Spielflächen

### 3.3 Untergeordnete Gebäudeteile

#### Fahrradabstellplätze:

Die Dimensionierung der Abstellanlagen bemisst sich nach den Vereinbarungen im Durchführungsvertrag, basierend auf der Einbindung eines Mobilitätskonzeptes. Fahrräder sollen vorrangig in entsprechenden Räumen in den Tiefgaragen untergebracht werden.



Beispiel: Fahrradständer



Beispiel: möglicher Belag Stellplätze / Rasenfugenstein

#### Sammelanlagen für Abfälle und Wertstoffe:

Abfall und Wertstoffe sollen in eigenen Räumen gelagert werden. Die Räume sollen möglichst in den Tiefgaragen der Gebäude liegen. Eine Unterbringung der Sammelanlagen im Erdgeschoss ist generell möglich, darf jedoch nicht zu Lasten anderer Abstellmöglichkeiten (Fahrräder, Kinderwagen) gehen. Am Straßenraum sind zwei Stellflächen verortet und mittels Hecken oder Kletterpflanzen begrünt eingefasst.



Beispiel: Rankgerüst für Kletterpflanzen als mögliche Einfassung Müllstandort



Beispiel: Hecke als mögliche Einfassung